

Artikel publiziert am:

Datum: 28.09.2011 - 15.56 Uhr

Quelle: <http://www.merkur-online.de/lokales/allershausen/hier-werden-pferde-therapeuten-1377722.html>

Hier werden Pferde zu Therapeuten

Giesenbach - „Auf dem Rücken der Pferde, liegt das Glück der Erde“. Für viele Menschen enthält dieser Spruch ein Fünkchen Wahrheit - besonders aber für neun Patienten von Charlotte Weiss. Die Physiotherapeutin bietet seit 20 Jahren die sogenannte Hippotherapie an.



An der Aufstiegshilfe hebt Therapeutin Charlotte Weiss ihren Patienten, den neunjährigen Simon aufs Pferd. Der Viertklässler leidet an einer Tetraspastik – einer Lähmung an Armen und Beinen. Foto: Rainer Lehmann

Irgendwie ist Stefan heute unzufrieden. Er wimmert und weint, während er auf einem Pferd mit Physiotherapeutin Charlotte Weiss Runde für Runde durch die große Halle auf dem Huberhof in Giesenbach reitet. Stefans Mutter, die am Rand steht und ihren Sohn beobachtet, ist ratlos. „Für heute hat er wahrscheinlich genug“, sagt Stefans Mutter. Was ihm fehlt, kann Stefan nicht sagen: Der 21-Jährige ist schwerst körperlich und geistig behindert. Auf den Huberhof kommen er und seine Mutter zweimal wöchentlich. Hier nimmt der junge Mann an der sogenannten Hippotherapie teil - quasi eine Krankengymnastik hoch zu Ross.

Vor rund 22 Jahren hat sich Charlotte Weiss entschieden, diese besondere Form der Physiotherapie im Landkreis anzubieten. Dafür musste sie sich zur Hippotherapeutin weiterbilden. Über Umwege ist sie dann zu einem Stammtisch gestoßen, bei dem sich an Multiple Sklerose (MS) Erkrankte über Therapieformen und Krankheitsverlauf austauschen. „Hier habe ich von der Pferdetherapie berichtet und hatte gleich die ersten Patienten, die das ausprobieren wollten“, erzählt Weiss. Seitdem gibt sie einmal wöchentlich entsprechende Stunden.

Für Stefan und den Hengst Partisan ist die Reitstunde für heute vorbei. Viel besser gehe es Stefan, seitdem er zweimal wöchentlich zur der Therapie kommt. Seine Spasmen (die Anspannung der Skelettmuskulatur aufgrund der frühen Schädigung des Gehirns, Anmerk. d. Red.) seien viel besser geworden. „Er kann sich jetzt mehr aufrichten, atmet tiefer und seine Füße sind auch nicht mehr gekreuzt“, beschreibt Charlotte Weiss den Therapie-Fortschritt.

Am Eingang der Reithalle warten bereits die nächsten beiden Patienten: Dorothea Freund und Thomas Kögler (Name geändert) fahren regelmäßig zusammen von Freising aus auf den Huberhof. Beide sind an MS

erkrankt. Die 79-jährige Dorothea Freund steigt als erste auf den siebenjährigen Hengst Niklas. Die Seniorin ist vor sechs Jahren über den MS-Stammtisch auf das Angebot von Charlotte Weiss aufmerksam geworden. Seitdem kommt sie regelmäßig. Die Seniorin leidet an einer linksseitigen Spastik, die auf die MS zurückzuführen ist. Mit den Reitstunden soll speziell diese Körperhälfte aktiviert werden. Das ist auch das Prinzip der Hippotherapie: Das Pferd läuft im „Schritt“ und die Bewegung des Tieres, die ähnlich denen des menschlichen Gangs ist, wird dabei auf den Reiter übertragen. „Eigentlich ist es eine dreidimensionale Bewegung - vor und zurück, auf und ab sowie nach links und rechts“, erklärt Charlotte Weiss den komplizierten Vorgang. Durch diese Impulse werden die geschädigten Körperpartien aktiviert und ein gezieltes Training der Haltung und des Gleichgewichtssinns wird so möglich. Und weil die Patienten ohne Sattel reiten, wird die Bewegungsübertragung noch verstärkt. „Nach der Stunde geht's mir immer besser, die Seite schmerzt nicht mehr so arg“, erzählt Dorothea Freund und tätschelt zum Abschied Niklas Kopf. Nächste Woche kommt die 79-Jährige wieder.

Mit „wir“ meint Charlotte Weiss auch ihre Kollegin Silvia Schluck. Letzterer, eine Heil- und Reitpädagogin, gehören die Pferde, die für die Therapie genutzt werden. Nicht alle Tiere sind aber für das Training geeignet. „Es sind meist ältere Pferde, die aber einen guten Gang und eine hohe Toleranzschwelle haben müssen“, erklärt Charlotte Weiss. Sechs Tiere nutzen die beiden Frauen für ihre Reitstunden. Neben der Hippotherapie bieten sie auch Heilpädagogisches Reiten an. Vor allem verhaltensauffällige, lern- oder geistig behinderte sowie psychisch kranke Menschen lernen dadurch nicht nur das Reiten sondern auch Verantwortung für die Tiere zu übernehmen.

Unterdessen ist auch die Trainingseinheit von Thomas Kögler längst zu Ende. Dass die Therapeutin einige Minuten überzogen hat, stört sie nicht, denn allein der Fortschritt ihrer Patienten zählt. Und der ist groß, deswegen besteht kein Zweifel: Die Patienten kommen nächste Woche alle wieder zur Hippotherapie auf den Huberhof nach Giesenbach.

Die vollständige Reportage lesen Sie in der Wochenend-Ausgabe des Freisinger Tagblatts.